

Der Augenblick

(© Hieronymus, Graz 2018)

Kapitel 1

Justizministerium, Tel Aviv, Israel,
Donnerstag, 2. August 1973, 11:28 Uhr

"Es war die Nachtigall und nicht die ...", murmelte Isa Rotenberg leise zu sich selbst während sie auf das vergilbte, schwarz-weiße Foto vor ihr blickte.

"Alles in Ordnung?", wollte der Mann ihr gegenüber mit seiner nervtötenden Stimme wissen. "Sie wirken abwesend."

Ein wenig verwirrt musterte Isa den Mann und wunderte sich darüber, dass er bei diesen Temperaturen einen Mantel trug.

"Ja ... danke", erwiderte Isa, "Ich musste nur gerade an etwas denken, an das ich schon lange nicht mehr ... egal!"

Leron Hadad, der Mann mit dem Mantel gegenüber Isa, nickte und lächelte ein wenig. Noch immer starrte Isa auf das Foto vor ihr. Auch wenn das Foto schon älter als 30 Jahre war, hatte Isa den Mann darauf sofort wiedererkannt. Georg Schwarzadler, ein Offizier der SS, der damals im Kommando des Vernichtungslagers Treblinka II seinen grausamen Dienst versah und für den Tod von tausenden Menschen verantwortlich war.

Isa selbst war damals ein Kind und mit ihrer gesamten Familie dort eingesperrt. Am eigenen Leib musste sie die Willkür der Offiziere und Wachsoldaten erfahren, täglich in Angst um ihr Leben und das ihrer Familie dahin vegetieren und dabei so

tun, als würden ihr die unzähligen Einzelschicksale nicht nahe gehen. Wahrscheinlich wären Schwarzadlers Opfer noch viel zahlreicher gewesen, wäre Treblinka II nicht 1943 geschlossen worden.

Doch andererseits hatte Isa dem Offizier auch ihr Leben zu verdanken. Aus irgendeinem Grund schien er verbotene Gefühle für sie entwickelt zu haben. Isa konnte es nie wirklich erklären. So abgemagert, teilweise verdreckt und von der harten Arbeit geschunden, war sie damals sicher kein schöner Anblick gewesen. Dennoch hatte Schwarzadler ihr bei einigen Gelegenheiten zu spüren gegeben, dass er sich zu ihr hingezogen fühlte. Bei der Massenflucht 1943 schließlich offenbarte er sich ihr und verhalf ihr, den beiden Schwestern und ihrer Mutter zur Flucht. Ihr Vater hatte es nicht geschafft. Der war bereits kurz nach der Einlieferung von den Nazis ermordet worden.

Auch wenn Isa heute die einzige ihrer Familie war, die noch am Leben war, konnte sie nicht ganz ausblenden, dass ihr dieser verhasste SS-Offizier das Leben gerettet hatte. Ihre Mutter und ältere Schwester waren auf ihrer Flucht quer durch den Osten Europas von der Roten Armee ermordet worden und ihre jüngere Schwester Meira erlag einem Krebsleiden.

All diese Schicksalsschläge hatten Isa aber nur noch stärker gemacht. Sie stürzte sich in ihr Studium der Rechtswissenschaften und danach in ihre Arbeit, bis sie schließlich zu einer der jüngsten Staatsanwältinnen von ganz Israel wurde. In dieser Funktion war sie auch maßgeblich am Prozess gegen Eichmann beteiligt und konnte schließlich die Abteilung für ehemalige Kriegsverbrechen übernehmen.

"Danke!", wiederholte sich Isa und erzählte dann Hadad von ihrer Erinnerung, wie sie von den Nazis in Treblinka dazu gezwungen wurden, das Stück "Romeo und Julia" von Shakespeare aufzuführen. Ironischerweise war dies die erste Erinne-

rung, die ihr in den Sinn kam, wenn sie an Schwarzadler dachte.

Isa lächelte gekünstelt, kniff für einen Augenblick ihr Augen zusammen und konzentrierte sich dann wieder auf den Akt vor ihr.

"Wir haben ihn vor zwei Wochen in Brasilien in einem winzigen Dorf mit dem Namen Moreno de Sancti, erwischt", erklärte Leron Hadad.

"Warum wurde das vorher nicht mit mir abgeklärt?", wollte Isa wissen und sprach damit die übliche Vorgehensweise an. Normalerweise wurden solche Festnahmen, eigentlich waren es nicht mehr als Entführungen, mit ihr oder dem Justizminister direkt besprochen.

"Wir wussten von ihrer Vergangenheit in Treblinka", erklärte Hadad ein wenig kleinlaut, "aber natürlich wurde der Minister informiert. Außerdem haben wir nach München im letzten Jahr von der Premierministerin großzügige Handlungsfreiheit."

Isa nickte und blätterte ein wenig in dem dünnen Akt. Offensichtlich waren der Festnahme keine großen Ermittlungen vorangegangen. Eine ziemlich sicher unvollständige Liste mit Namen der bekannten Opfer, die bis dahin verwendeten Aliasnamen Schwarzadlers und ein paar Informationen zu seiner Familie. Demnach hatte er schon bald nach dem Krieg über die sogenannte Rattenroute Europa in Richtung Südamerika verlassen und dort kurz darauf geheiratet.

"Gut. Und ich soll mich jetzt um ihn kümmern?", wollte Isa von Hadad wissen.

"Sie sollen die Anklage vorbereiten. Sie wissen am besten ..."

"Wo ist er jetzt?", fiel ihm Isa forsch ins Wort.

Leron richtete sich seinen Mantel zurecht und blickte in die leeren Augen der Frau ihm gegenüber.

"Er ist hier", antwortete er, "in den Zellen im Keller."

Isa wandte ihren Blick von Leron ab und blickte ein wenig beschämt wie ein kleines Mädchen zu Boden. Sie nickte gedankenverloren und dachte an die Zeit vor knapp 30 Jahren und zum ersten Mal seit langer Zeit hatte sie wieder das Bild ihrer Familie vor ihrem geistigen Auge.

"Soll ich jemanden anderen für diese heikle Sache vorschlagen?", erkundigte sich Leron.

Es dauerte einige Augenblicke bis Isa sich die Frage durch den Kopf gehen hatte lassen. Doch schließlich wusste sie sehr genau, was zu tun war. Es war schwierig abzuwägen. Ein SS-Offizier, der für den Tod tausender Menschen verantwortlich war, ihr aber das Leben gerettet hatte. Nicht zu vergessen, dass er wahrscheinlich auch noch pädophil war.

"Nein", antwortete sie schließlich kopfschüttelnd, "ich kümmere mich darum."

Isa nahm den Akt an sich und hatte all ihre Vorhaben für die Mittagszeit und den Nachmittag plötzlich vergessen. Nicht einmal an den willkürlichen Terrorakt draußen dachte sie noch. Vor ihren Augen war nur mehr der SS-Offizier und noch immer konnte sie seine Stimme hören, die ihre Nummer, die ihrer Schwestern und ihrer Eltern rief.

Kurz darauf betrat sie wieder ihr selbst zweckmäßig eingerichtetes Büro. Spartanische Möbel, ein knarrender mit Holz verkleideter Boden, ein großes, nichtssagendes Gemälde an der Wand und ebenso zweckmäßige wie unspektakuläre Schränke. Einzig das Gemälde und ein Foto ihrer beiden Kinder auf dem Schreibtisch zeugten davon, dass hier ein Mensch mit Gefühlen arbeitete.

Gil, ein Junge, war der Ältere. Von seinem Vater wurde Isa schon vor 10 Jahren geschieden. Damals war Gil gerade drei Jahre alt gewesen. Anne, das Mädchen, kam vier Jahre später

zur Welt und ihr Vater war der Grund für die Scheidung von Gils Vater gewesen. Doch auch mit ihrem Vater lebte Isa mittlerweile nicht mehr zusammen.

Erschöpft wie nach einem langen Marathon ließ sich Isa in ihren Stuhl nieder, lehnte sich zurück und sank zusammen. Sie wollte nicht, kämpfte dagegen an, doch es war aussichtslos. Auf einmal schossen unzählige Tränen aus ihren Augen, quollen heraus und liefen ihre ungeschminkten Wangen herab. Isa wischte sich die leicht salzig schmeckenden Tränen von den Lippen und versuchte so gut wie möglich, nicht zu schluchzen. Doch egal ob es ihr gelang oder nicht, ihre Mitarbeiter im Büro nebenan hätten sich sowieso nicht für sie interessiert. Wahrscheinlich nicht einmal dann, wenn sie einen Herzanfall gehabt hätte.

Isa war als Chefin nicht sehr beliebt. Sie forderte viel von ihren Mitarbeitern, gab dafür aber auch viel. Ihre Art hatte all ihre Beziehungen zerstört. Es dauerte ein wenig, doch schließlich hatte sich Isa wieder gefangen, schob die Akten der beiden anderen Fälle beiseite und öffnete den dünnen Ordner von Georg Schwarzadler.

"Man sieht sich im Leben immer zweimal ... manchmal eben auch ein drittes Mal", murmelte sie vor sich hin als sie den Bericht noch einmal genau zu lesen begann und sich ihre Worte für ihr unfreiwilliges Wiedersehen mit Schwarzadler zu-rechtlegte.